

Tourenbericht Biketour Napf Hochänzi vom Samstag, 23. Juni 2018

Höhenmeter	1600
Kilometer	ca. 50
Tourenleiterin	Doris Blaser
Teilnehmer	Christoph Thurian, Doris Blaser, Michael Haller, Ori Ravicini

Bei der Anfahrt mit PW nach Willisau wären wir fast am Jodlerfest in Schötz gelandet, doch konnten wir es dann aber doch weiträumig umfahren (Umleitung). Ab Willisau fokussierten wir uns dann auf unsere Fahrkünste auf den Bikes, und bald schon ging es aufwärts. Der blaue Himmel mit kühlem Wind passte gut zu unserem Vorhaben. Nach den ersten Steigungen ging es oft auch wieder etwas runter. Bezeichnungen wie Wellbrig, Sunnsitli oder Menzberg konnte man unterwegs lesen. Der Napf war da noch nirgends zu sehen. Es wurde aber schon bald einsamer und auch ruhiger, so dass manchmal nur noch das eigene Schnaufen zu hören war. Wir begegneten einsamen Bauernhöfen mit Schweinen (mit Nasenringen), Geissen und natürlich auch Kühen. Die Anstiege hatten es in sich und waren teils zu steil, um sie alle im Sattel bewältigen zu können. Der Napf zeigte sich dann doch schon von weitem und auf der andern Talseite waren Hügel und Felsen zu sehen über die unsere Rückfahrt führen würde. Kurz vor dem Napf nochmals kräfteraubende Steigungen auf Schotter. Dann aber hatten wir es geschafft. Der Napf und seine tolle Aussicht: Alpen (mit ein paar Wolken), der Pilatus und auch der Jura waren zu sehen. Die Anstrengung war augenblicklich vergessen. Wir liessen uns zur Mittagsrast auf einem Bänkli vom Verkehrsverein Trub nieder (wir befanden uns hier also nicht mehr im Luzernischen, sondern im Emmental BE). Die Abfahrt danach hatte es in sich mit ihren teils steilen Partien. Vom Niederänzi zum Hochänzi war nochmals schwitzen angesagt (Der Änziloch-Spuk liess uns heute aber in Ruhe). Dann ging es aber oft und viel runter, wo gute Fahrtechnik und Entschlossenheit angesagt waren. Eine felsige, etwas unübersichtlicher Passage beeindruckte uns sosehr, dass wir diese doch lieber zu Fuss bewältigten. Ori konnte uns dann aber davon überzeugen, dass auch diese Stelle fahrbar ist (einfach nicht für jedermann). Erholung fanden wir in der Natur-Fründe hütte Emmental (sah man von dort etwa die bekannte Lushütte?), dann im Bergrestaurant Ahorn (mit sehr freundlicher Bedienung) und zum Abschluss noch in einem Café wieder zurück in Willisau. Eine tolle, eindrückliche Tour. Besten Dank an die TL Doris!

Christoph Thurian, Berichtverfasser